© Foto: Lucas Rennet

L.I.E.S.

Magazin 2/2023

Lebenshilfe
Landsberg am Lech

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Lebenshilfe-Verein hat gewählt – und praktisch alle Vorstandmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Neu dabei ist Stephanie Burghart, die den auf eigenen Wunsch ausscheidenden Dr. Rainer Füllner als stellvertretende Schatzmeisterin ersetzt. Wir stellen sie im nächsten L.I.E.S.-Heft näher vor.

Haben Sie Fragen, Ideen, Kritik oder auch Lob für das L.I.E.S.-Heft?

Schreiben Sie uns gerne unter lies@lebenshilfe-landsberg.de.

Wir freuen uns!

Generell hat sich in den vergangenen Monaten bei der Lebenshilfe viel getan: Der Wohnbereich hat eine Tovertafel angeschafft, die für viel Spaß bei BewohnerInnen und Mitarbeitenden sorgt, außerdem gibt es ein neues kunsttherapeutisches Angebot, das mit allen Sinnen wirkt.

Wir stellen Ihnen eine begeisternde Fortbildung in Sachen Autismus vor und porträtieren das präventive Deeskalationsprogramm ProDeMa, das in der Lebenshilfe schon seit Jahren zum Standard für die Mitarbeitenden zählt.

Die Lebenshilfe hat sich viel in der Öffentlichkeit präsentiert – unter anderem bei der Zukunftsmesse von Regens Wagner, bei einem Fußballturnier, aber auch beim Ostermarkt in Kaufering. Dazu fanden Feste, Theaterauftritte und Ausflüge statt, wurden Terrassen ausgebaut und bepflanzt und Dinosaurier im Waldkindergarten „zum Leben erweckt“. Leider gibt es auch zwei Todesfälle zu beklagen, die die Lebenshilfe sehr getroffen haben.

Wir hoffen sehr, dass Ihnen die Berichte gefallen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Daniela Hollrotter
für das gesamte Redaktionsteam

Fotonachweis:
Kathrin Bendel, Foto: Markus Bendel; **Daniela Hollrotter,** Foto: Lea Hollrotter; **Liane Loder-Ostler,** Foto: privat; **Verena Riedl,** Foto: privat

Impressum

Herausgeber: LH München
Verantwortlich: Christoph Lauer
Redaktion: Kathrin Bendel, Daniela Hollrotter, Liane Loder-Ostler, Verena Riedl
Bankverbindung: Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE31 7002 0500 0001 7638 01
Kontakt: Lebenshilfe Landsberg,
Am Penzinger Feld 19 b, 86899 Landsberg am Lech
Tel.: 08191/9491-46, Fax: 08191/9491-94,
E-Mail: lies@lebenshilfe-landsberg.de

Lebenshilfe-Verein wählt Vorstand

© Fotos: Daniela Hollrotter

Der Lebenshilfe-Verein bleibt die kommenden drei Jahre unter bewährter Leitung. Bei der Mitgliederversammlung bestätigten die rund zwei Dutzend Anwesenden Vorsitzenden Günter Först, seine Stellvertreterin Ingrid Rauch, Schatzmeister Hubert Egger, Schriftführerin Eva-Maria Rößle, ihre Stellvertreterin Gudrun Neumeyer, Beisitzerin Dr. Andrea Jeske sowie Selbstvertreter Jens Uwe Heine in ihren Ämtern. Neu dabei ist stellvertretende Schatzmeisterin Stephanie Burghart. Sie wurde als Nachfolgerin für Dr. Rainer Füllner gewählt.

Der neue Vorstand der Lebenshilfe Landsberg (von links): Hubert Egger, Stephanie Burghart, Gudrun Neumeyer, Günter Först, Eva-Maria Reßle, Ingrid Rauch und Jens Uwe Heine

Günter Först würdigte Füllner, der sechs Jahre lang im Vorstand mitgewirkt und diesen „mit Fachwissen und Kompetenz“ bereichert hatte. Seine Nachfolgerin Stephanie Burghart ist zweifache Mutter und kam vor neun Jahren über ihren Sohn zur Lebenshilfe Landsberg.

In seinem Rückblick berichtete Günter Först von der Gründung der Energie- und Dienstleistungs-GmbH der Lebenshilfe. Diese wurde notwendig, weil die Lebenshilfe auf den Dächern der beiden neuen Gebäude in Unterdießen eine Photovoltaikanlage installieren und selbst Strom erzeugen wird, erklärte Geschäftsführer Christoph Lauer. Später sollen noch Anlagen auf weiteren Dächern entstehen, um stromintensive Einrichtungen wie das Therapie-Schwimmbad in der Heilpädagogischen Tagesstätte 1 oder die Großwäscherei am Eulenweg mit selbst erzeugtem Strom betreiben zu können.
Die vier Wohnungen für Menschen mit Behinderungen sowie die fünf Appartements im Mehrgenerationenhaus für Menschen mit Wohnberechtigungsschein in Unterdießen sollen voraussichtlich im Sommer bezogen werden können, erklärte Lauer. Schon vorher wird der „Kümmerer“ aktiv, der ein gutes Miteinander in den beiden Gebäuden und mit der Gemeinde sicherstellen wird. Sowohl die Lebenshilfe als auch der Lebenshilfe-Verein beteiligen sich als Gesellschafter am Dorfladen Unterdießen, dazu ist die Lebenshilfe Mitglied im Verein „Wohnsinn“, so Günter Först.

Vorsitzender Günter Först (links) verabschiedete Dr. Rainer Füllner nach sechs Jahren aus dem Vorstand des Lebenshilfe-Vereins.

Er berichtete vom Fachkräftemangel, der auch bei der Lebenshilfe zur Schließung einzelner Gruppen geführt habe. Man begegne diesem nun mit einer Ausbildungsoffensive, so Geschäftsführer Lauer: Derzeit gebe es 26 Auszubildende bei der Lebenshilfe, die „zu 99 Prozent“ auch nach den Abschlussprüfungen dort arbeiten wollen.

Zweiter Bürgermeister Moritz Hartmann betonte in seinem Grußwort, er selbst habe als Zivildienstleistender bei der Lebenshilfe gewirkt und diese „tolle Zeit“ sei prägend für seine spätere berufliche Laufbahn gewesen.

Daniela Hollrotter

Erstes Fußballturnier

© Fotos: Daniela Hollrotter

Es wird angefeuert, getröstet, viel gelobt und oft auch applaudiert: Bei ihrem ersten Fußballturnier zeigten die beiden Inklusionsmannschaften des TSV Landsberg echten Teamgeist – sehr zur Freude der beiden mitgereisten Trainer Frank Schweizerhof und Alexander Festin. Beim Inklusionsturnier des SC Gröbenzell erlebten die Landsberger Kicker in der U 16 acht und in der Ü 16 sechs Begegnungen. Dabei zeigten die SpielerInnen, darunter Menschen, die in Wohnheimen der Lebenshilfe leben oder über die Offenen Hilfen dazu gekommen sind, schönen, fairen Fußball und ein nettes Rahmenprogramm inklusive Pizzaessen. Dass sie bei ihrem ersten Turnier gegen die erfahreneren und inklusiven Mannschaften sportlich noch nicht so erfolgreich waren, verkrafteten die Landsberger gut. Es zählte der olympische Gedanke: Dabeisein ist alles! Für die Zukunft würden sich Trainer und Mannschaft über weitere fußballbegeisterte Menschen ohne Einschränkungen freuen, damit das Team auch wirklich inklusiv wird.

Daniela Hollrotter

Endlich Frühling… – Zeit zum Feiern

© Fotos: Kathrin Bendel

Ein wunderbares Maifest feierte die Heilpädagogische Tagesstätte 2. Die Sonne schien, es kamen unheimlich viele Familien mit ihren Kindern und alle hatten jede Menge Spaß. Bei vielen tollen Spielen, Leckerem vom Grill, Kaffee und Kuchen verbrachten alle einen entspannten Nachmittag mit viel Lachen und angeregten Gesprächen.

Kathrin Bendel

Stadtradeln: EDEKA spendet zwei E-Bikes

STADTRADELN

© Foto: Daniela Hollrotter

Das Strampeln hat sich gelohnt. Mehr als 753.330 Kilometer Radfahren haben der Lebenshilfe Landsberg beim Stadtradeln 2022 zwei E-Bikes beschert. Mit diesen können die MitarbeiterInnen aus dem Eulenweg und der Verwaltung nun umweltfreundlich zwischen den vielen Einrichtungen der Lebenshilfe unterwegs sein. Darüber freute sich Geschäftsführer Christoph Lauer im Beisein von Tanja Weigl (links; Klimaschutzmanagement des Landkreises) und Barbara Gaßner (Mitte) vom EDEKA Logistikzentrum in Landsberg am Lech sehr. Letzteres hatte das Stadtradeln mit einer Spende von 5000 Euro gekrönt. Das Team Lebenshilfe belegte unter den insgesamt 167 Teams im Landkreis übrigens den 13. Platz mit 12.877 Kilometern.

Daniela Hollrotter

Bayern 1-Radio gewonnen

© Foto: Sybille Neubauer

Das alte Radio im Wohnheim 8 ist kaputt gegangen. Deshalb hat sich Manu Meichelböck, die von Montag bis Donnerstag für die und mit den BewohnerInnen kocht, kurzerhand beim Bayern 1-Quiz angemeldet und prompt gewonnen: Ein Schneewittchen-Digital-Radio! Das Team und die BewohnerInnen freuen sich riesig.

Daniela Hollrotter

Lebenshilfe bei der Zukunftsmesse

Die Bereiche Wohnen, Ambulant Unterstütztes Wohnen und die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Landsberg waren heuer wieder bei der Zukunftsmesse von Regens Wagner vertreten. Es ergaben sich viele Gespräche bei einem interessierten Publikum.

Daniela Hollrotter

© Foto: Daniela Hollrotter

ProDeMa: Die besten Konflikte sind die, die nicht entstehen

© Foto: Michaela Schmid

Die besten Konflikte sind die, die gar nicht erst entstehen – das ist die Devise von Michaela Schmid und Sabine Oberhäußer. Sie sind bei der Lebenshilfe Landsberg die Beauftragten für ein professionelles Deeskalationsmanagement, ProDeMa genannt, das schon seit Jahren fester Bestandteil der MitarbeiterInnenschulung ist. Damit soll herausforderndem Verhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Erziehungs- und Betreuungsalltag nach Möglichkeit vorgebeugt werden.

Ein großer Schwerpunkt von ProDeMa ist die Prävention. Damit herausforderndes Verhalten wie zum Beispiel Schreien oder Sich-Verweigern gar nicht erst entsteht, ist es unter anderem wichtig, die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen zu überprüfen, so die ProDeMa-Beauftragten.

Dabei geht es zum Beispiel um Strukturen und Regeln – sind diese für die betreuten Menschen transparent, wie viele Regeln gibt es, führen sie evtl. zur Überforderung und können sie stärker an die Bedürfnisse des Einzelnen angepasst werden und damit Gefühle des Ausgeliefertseins verringern? Und wie steht es mit den Räumlichkeiten? Gibt es Rückzugsmöglichkeiten, wie steht es mit sinnlicher Überforderung?

Es gehe auch immer darum, die Ursachen für ein Verhalten herauszufinden: Meist stehen Gefühle wie Ohnmacht, Überforderung, Angst, Hilflosigkeit oder Trauer hinter dem Verhalten, die dann zu Wut, Erregung und Ärger führen und sich entsprechend Bahn brechen. Auslöser können bei einem Menschen aus dem Autismusspektrum schon das Vermischen der einzelnen Bestandteile eines Mittagessens sein, bei einem anderen ein mit unangenehmen Erinnerungen verknüpfter Geruch, aber auch die Nebenwirkungen von Medikamenten.

Dazu kommt, dass die betreuten Menschen emotional oft auf einer ganz anderen Entwicklungsstufe stehen als kognitiv. Dies hat einen großen Einfluss auf deren emotionales Verhalten und auch auf den Umgang mit der Deeskalation.

Die MitarbeiterInnen lernen beim ProDeMa-Training, herausforderndes Verhalten nicht persönlich zu nehmen oder als Angriff auf ihre Kompetenz zu verstehen. Entsprechend gelassen und souverän können sie reagieren. Bei der Basis-Schulung erhalten die TeilnehmerInnen dazu viele Tipps, wie schwierige Situationen möglichst frühzeitig verbal deeskaliert werden können und üben dies in vielen Gruppen- und Selbsterfahrungseinheiten.

Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen auf die Schulungen sind durchwegs positiv. Sie fühlen sich anschließend sicherer im Umgang mit den ihnen anvertrauten Menschen und können viele Tipps zur Prävention umsetzen. Außerdem nehmen viele das Angebot der Nachsorgegespräche nach einem Vorfall in Anspruch. Dies kann auch helfen, ein nochmaliges Auftreten zu verhindern.

Wie wichtig der Geschäftsführung das Deeskalationsmanagement ist, zeigt sich unter anderem darin, dass alle Mitarbeitenden zur Teilnahme an einer Schulung verpflichtet sind. Außerdem erhalten sie alle zwei Jahre einen Auffrischungskurs. Die derzeit zwei und bald drei ProDeMa-TrainerInnen stehen zudem im regelmäßigen Austausch mit der Geschäftsführung und nehmen auch an den Arbeitssicherheitstreffen teil. Schließlich ist ProDeMa ein Teil des Arbeitsschutzes.

Daniela Hollrotter

Sabine Oberhäußer (links) und Michaela Schmid sind die ProDeMa-Beauftragten der Lebenshilfe Landsberg.

Zwei Tage Veitsmarkt

Zwei Tage lang präsentierte sich die Lebenshilfe Landsberg auf dem Veitsmarkt. Heiß begehrt war vor allem das Kinderschminken, die Kleinen freuten sich aber auch über das Glücksrad, Dosenwerfen und die vielen bunten Luftballons. Etliche BewohnerInnen, aber auch Betreute aus dem Ambulant Unterstützten Wohnen halfen eifrig und ausdauernd mit.

Daniela Hollrotter

Helfen Sie mit!

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit der Lebenshilfe Landsberg unterstützen können. Wir würden uns sehr freuen, wenn eine davon für Sie in Frage kommt:

- ☐ Sie werden **Mitglied** unseres Vereins
  Eine Beitrittserklärung zum Ausfüllen finden Sie im Internet unter www.lebenshilfe-landsberg.de oder Sie fordern sie an unter Telefon 08191 9491-11. Sie können die Beitrittserklärung auch gerne persönlich abholen bzw. ausfüllen Am Penzinger Feld 19 b, 86899 Landsberg.
- ☐ Sie lassen uns eine **Spende** zukommen: Lebenshilfe Landsberg gGmbH
  Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE31 7002 0500 0001 7638 01, Bitte Verwendungszweck „Spende" angeben. Auf Wunsch erhalten Sie eine Zuwendungsbescheinigung.
- ☐ Sie bestellen bei vielen Online-Firmen über das Portal **„Bildungsspender"** (www.bildungsspender.de) oder kaufen regional ein (www.buerger-vermoegen-viel.de) und wählen jeweils die Lebenshilfe Landsberg zur Unterstützung aus. Die Spende zahlt dabei die anbietende Firma.
- ☐ Sie unterstützen unsere Arbeit **ehrenamtlich.** Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Internet unter www.lebenshilfe-landsberg.de, per E-Mail: info@lebenshilfe-landsberg.de oder telefonisch unter 08191 9491-11.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ostermarkt Waldkindergarten

© Foto: Kerstin Riedel

Endlich war es wieder soweit! Der Waldkindergarten Kaufering präsentierte sich nach längerer Pause wieder auf dem Wochenmarkt in Kaufering mit einem Ostermarktstand. Mit Hilfe vieler Eltern schuf das Ostermarktteam einen sehr schönen Marktstand, der mit seinen kreativen und vielfältigen, äußerst liebevoll arrangierten Artikeln zahlreiche BesucherInnen anlockte und die Kindergartenkasse füllte.

Kerstin Riedel

Ostern

© Fotos: Steffi Lidl, Lucas Rennet

Im Wohnheim 5, Haus 5, bastelten die BewohnerInnen einen Osterkranz und bemalten Tonpapier-Eier, die dann die Scheiben des Hauses schmückten.

FOS-Praktikantin Tamara Freidl setzte im Wohnheim 5, Haus 9 gemeinsam mit ihrem Kollegen ein Osterprojekt um: Sie blies mit den BewohnerInnen Eier aus und diese bemalten sie dann in verschiedenen Techniken, die Tamara zu Hause ausprobiert hatte, mit Wachsmalstiften und Reis. Maria L., Heidi K., Christine G. und Hans S. halfen tatkräftig mit und schmückten anschließend mit den kleinen Kunstwerken die Sträucher im Garten.

Steffi Lidl & Lucas Rennet

Dino-Woche im Waldkindergarten

© Fotos: Kerstin Riedel

Bei der Kinderkonferenz haben die Kinder entschieden, sich gemeinsam mit dem Thema „Saurier“ auseinanderzusetzen. Die Bücherei Kaufering stellte eine Fülle an Materialien zur Verfügung, die den Einstieg in das Thema erleichterte. Während des Vorlesens kamen sehr viele interessante Gespräche in Gang. Sie zeigten, dass viele der Kinder bereits über ein umfangreiches Wissen verfügten. Dennoch waren alle Kinder überrascht, als sie plötzlich im Waldspielgruppenbereich auf Dino-Eier stießen.

Nunmehr folgten verschiedenste Angebote, die die Kinder immer tiefer in die Welt der Dinosaurier eintauchen ließen: Sie fanden die Größe der Saurier heraus, indem Bäume entsprechend markiert wurden oder die Kinder die Größe selbst nachlegten (zwölf Kinder lang ist ein Brachiosaurus!!!). Außerdem legten sie die Form eines Tyrannosaurus mit Handtüchern, Stecken und mehr nach.

Da Vulkane im Leben der Saurier eine sehr große Rolle spielten, empfanden die Kinder diese in einem Experiment nach und staunten nicht schlecht, als es tatsächlich zu brodeln und schäumen begann. Obendrein betrachteten sie Wimmelbilder, malten Saurierbilder aus, spielten Saurier-Spiele, lernten einen Dino-Song, gingen auf „Saurier-Jagd“, bastelten Saurier aus Zapfen und führten eine Saurier-Sport-Stunde durch.

Das Schattenspiel einer Sauriergeschichte war ein kleiner Höhepunkt des Projektes. Aber die abschließende Schatzsuche und der Fund der Dino-Kekse war wohl doch der krönende Abschluss. Die Kinder schafften es mit ihrem Enthusiasmus, alle Beteiligten mitzureißen und das Thema zum Gelingen zu bringen.

Kerstin Riedel

Tolle Ideen vom Autismus-Seminar

© Foto: Kathrin Bendel

„Autismus von A–Z“ hieß eine sehr spannende Fortbildung im Kloster Irsee, die Michelle Hogg aus der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 besuchte. Sie war anschließend mit ganz vielen neuen Ideen ausgestattet und so voller Begeisterung, dass sie diese in ihrem Team und nun auch über das L.I.E.S.-Heft teilt:

Eine Ärztin aus der Schweiz leitete den ersten Teil des Seminars und erklärte die medizinischen Hintergründe zum Thema Autismus. Wir sprachen über Themen wie: “Wie ist Autismus entstanden, welche Symptome bzw. Verhaltensweisen werden dabei gezeigt?“ Zudem stellte sie die Module der Diagnostischen Beobachtungsskala „ADOS“ vor. Dabei handelt es sich um vier Module für Kinder und Jugendliche, mit denen Autismus festgestellt wird.

Der zweite Teil des Seminars war unterschiedlichen Methoden im Umgang mit Autismus gewidmet. Zum Beispiel: „Wie kann ich ein Kind mit Autismus im Alltag begleiten“ bzw. „Wie kann ich in der Heilpädagogischen Tagesstätte Hilfestellung bieten, um gewisse Situationen zu erleichtern“. Dieser Teil war mit vielen Fallbeispielen und „greifbaren“ Methoden bestückt, sodass die Zeit wie im Fluge verging. Zumal die Dozentin alle Themen so verständlich und anschaulich erzählte.

Vor allem die Methoden waren wirklich inspirierend. Ich habe einige davon auch für Kinder, die keine Autismus-Diagnose haben, ausprobiert. Es ist unwahrscheinlich schön zu sehen, wie erfolgreich diese Methoden in der Praxis sind. Zum Beispiel sind die „Kugelknete“, „Kinetic Sand“, “Water Beads“ oder „Igelbälle“ sehr gute Möglichkeiten, um ein Kind zu beruhigen.

Ganz begeistert war ich von einem simplen „Wassermalbuch“. Dieses Buch kann man überall mitnehmen, es macht unglaublich Spaß und kann auch überall benutzt werden. Ich habe es bereits mit Erfolg bei einem Kind angewendet, das zwar keinen Autismus hat, aber in einer bestimmten Situation abgelenkt werden sollte, um es von anderen Verhaltensweisen abzuhalten. Begeistert war ich ebenso von den „Körperbändern“. Natürlich gehört hier ein gewisses „Know-How“ dazu, denn es darf dabei keiner alleine gelassen werden. Doch Körperbänder geben einem das Gefühl des Sich-selbst-Spürens. Sie sind sogar am Kopf einsetzbar, um die Konzentration zu steigern, aber auch um ein „sich gegen den Kopf schlagen“ zu vermeiden. Das ist aber nur ein Beispiel von vielen.

Ein weiteres Thema des Seminars war die Tiergestützte Therapie. Wir in der HPT 2 können ganz stolz darauf sein, dass ein Teil unserer Kinder die Hippotherapie bereits in Anspruch nehmen kann. Denn sie ist für jedes Kind, egal mit welcher Diagnose, eine wunderbare Sache.

Michelle Hogg

Bühne frei in der HPT 2

© Fotos: Kathrin Bendel

Die Theatergruppe der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 (HPT 2) wollte nach dem Erfolg des Weihnachtstheaters ein neues Stück aufführen. Die Ideen sprangen hin und her. Endlich stand fest: Wir führen ein Schwarzlicht-Theater auf. „Schwarzlicht-Theater… was ist denn das?“, fragten sich die Kinder. Schnell wurden ein paar Videos im Internet angesehen und alle waren begeistert. „Das ist ja voll cool“ war die einhellige Meinung.

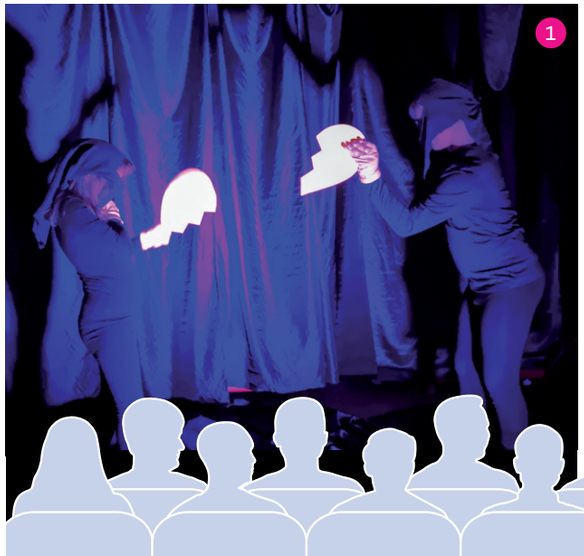
Wie in den Videos plante die Gruppe, verschiedene Lieder im Licht der Schwarzlicht-Lampe zu präsentieren. Die Lieder waren schnell gewählt. Da die Aufführung zur Faschingsfeier erfolgte, sollten es natürlich passende Songs sein: „Die Affen rasen durch den Wald“, „Das Rote Pferd“, „Der Gorilla mit der Brille“, aber auch „Verdammt ich lieb dich“ auf besonderen Wunsch der Kinder.

Die Requisiten waren schnell gebastelt. Schließlich reichten weißes Papier, Leuchtstifte und neonfarbene Tücher. Für die Bühne mussten schwarze Stoffe besorgt werden, denn sie sollte ganz in schwarz gehalten sein. Die Kostüme waren besonders einfach. Eine schwarze Hose, ein schwarzer Pullover, schwarze Socken und eine schwarze Haube, um das Gesicht zu verdecken.
Die Proben waren sehr lustig. Die Gruppe machte immer wieder Aufnahmen, um sich anzusehen, wie die Bewegungen im Schwarzlicht wirkten.

Dann kam der Tag der Aufführung. Alle waren schrecklich aufgeregt, der Zuschauerraum dicht gefüllt. Schon begann das erste Lied und alle Kinder konzentrierten sich auf die Bewegungen. Es war ein riesen Spaß und nach jedem Lied klatschte das Publikum begeistert.
Wieder einmal war das Theater ein voller Erfolg und alle sind sich einig: Sie freuen sich schon auf das nächste Mal, wenn es wieder heißt: Bühne frei!

Kathrin Bendel

1_ Willkommen zum Schwarzlicht-Theater
2_ Verdammt ich lieb dich



Ausflug ins Münchner Sealife

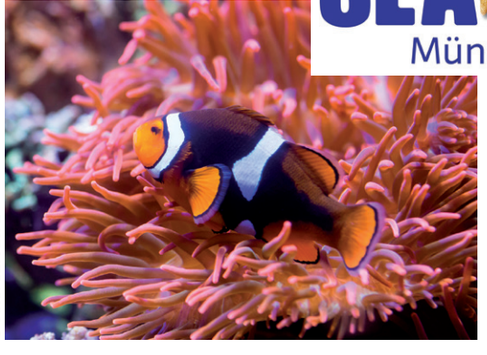
© Fotos oben: Christiane Maurer-Werny

Die BewohnerInnen vom Haus 5 am Eulenweg verbrachten den Ostersonntag im Sealife in München. Mit dabei waren zwei Menschen mit Rollstuhl und zwei mit Gehwagen. Als die BesucherInnen an der Kasse informiert wurden, dass der Aufzug defekt ist, dachten deshalb alle, der Ausflug wäre bereits beendet. Denn die meisten Aquarien befinden sich im Kellergeschoss.
Allerdings waren die Sealife-MitarbeiterInnen sehr nett und hilfsbereit und blockierten das Treppenhaus so lange, bis alle Bewohnerinnen unter dem Applaus der Wartenden und mit Hilfe des Teams Stufe für Stufe den Keller erreicht hatten. Zum Glück funktionierte bis zum Ende des Besuchs der Aufzug wieder.
Die beiden Bewohner Klaus S. und Manfred K. fanden die Vorführungen super. Sie durften im Wasserbecken einem Flußkrebs in die Augen sehen, Seeanemonen und Wasserigel streicheln und ließen sich viele Wasserpflanzen erklären. In einem Raum war es dunkel und ein Fisch-Schwarm umkreiste alle. Man hatte das Gefühl, als stünde man unter Wasser. In den Becken konnte man Rochen, verschiedene Haie, giftige Fische, Seepferdchen, Riesen-Schildkröten und Quallen beobachten. Im letzten Raum bekam Manfred K. eine Stabheuschrecke auf die Hand gesetzt und er musste schwer aufpassen, dass sie ihm nicht davonlief. BesucherInnen und MitarbeiterInnen des Sealife waren sehr zuvorkommend, obwohl manche(r) in den schmalen Gängen warten musste(n).

Nach dem Sealife spazierten die BewohnerInnen zum Olympiaturm und gönnten sich dort mit Blick auf den Olympiasee Kaffee und Kuchen.

Christiane Maurer-Werny

SEA LIFE München



© Foto: SEA LIFE

© Foto: SEA LIFE

Neues Gerät bringt Spiel, Spaß und Entspannung

© Foto: Daniela Hollrotter

Tooor!!! Ein vielstimmiger Freudenschrei, die Hände fliegen hoch, Maria L. und Stephanie Lidl klatschen sich ab. Dann legen sich sieben Händepaare wieder auf den Tisch, das „Fußballspiel“ geht weiter. Mit der Tovertafel hat die Lebenshilfe Landsberg viel Schwung und Freude in ihre Wohnheime gebracht – und die BewohnerInnen noch mehr zusammengeschweißt.

Teamleiterin Stephanie Lidl ist restlos begeistert von dem neuen Gerät. Es hängt an der Decke und projiziert virtuelle Bilder auf den Tisch, die interaktiv bewegt werden können. Beim „Fußball“ beispielsweise erscheinen ein Ball

und zwei Tore. Der Ball wird mit Handbewegungen und Wischen „geschossen“, geht ein Ball ins Tor, wird der Punkt automatisch gezählt. „Die BewohnerInnen kommen durch das Spiel zusammen, nehmen mehr Kontakt zueinander auf“, freut sich Stephanie Lidl. So saßen anfangs drei Menschen am Tisch, mittlerweile sind es sieben Männer und Frauen, die miteinander virtuell Ball spielen, sich gegenseitig anfeuern, miteinander lachen und jedes Tor feiern. „Das ist gerade für die Senioren wichtig“, so die Teamleiterin.

Im Moment ist das Gerät fest in den Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM) installiert. Dort treffen sich vormittags die RentnerInnen, nachmittags kommen noch Halbtagsbeschäftigte dazu. Das Team schätzt vor allem die Vielfalt der Tovertafel: Es gibt unzählige Spiele und fünf verschiedene Niveaus, sodass sich alle beteiligen können – egal, welche Stärken und Schwächen sie haben.

tover

Am Vormittag wählt das Team eher aktivierende Spiele. Neben dem „Fußball“ zum Beispiel auch ein Spiel, bei dem durch Abschlagen virtuelle Seifenblasen zum Platzen gebracht werden. Oder das Ratespiel, bei dem durch Wischen mit den Händen die Deckschicht entfernt wird und das darunterliegende Bild zum Vorschein kommt. Oder ein Spiel, bei dem das Bild auf den Boden projiziert wird und die BewohnerInnen mit Beinen und Füßen aktiv werden.

Am Nachmittag ist dann eher „Runterkommen und Entspannen“ dran. Etwa über die virtuelle Blumenwiese mit den Schmetterlingen, die sich – von sanfter Musik begleitet – auf die Hand der BewohnerInnen setzen. Dazu gibt es noch entspannende Spiele zur jeweils passenden Jahreszeit und und und ...

Das Schöne ist, dass die BewohnerInnen von sich aus motiviert werden, mitzumachen, meint Stephanie Lidl. Wie sie sind auch ihre TeamkollegInnen total begeistert von der Tovertafel. Deshalb sitzt oft die gesamte TSM gemeinsam am Tisch und spielt. Zum Glück kann das Spielfeld so vergrößert werden, dass auch acht Menschen zusammen Spaß haben.
Entdeckt hat das Gerät Bereichsleiter Stefan Arnold bei einer Tagung. Die Stiftung der Lebenshilfe Landsberg bezuschusste die recht teure Tovertafel nach einer kurzen Vorführung großzügig. Nun hoffen alle noch auf Spenden, um weitere (mobile) Aufhängungen erwerben zu können – damit bald die Menschen in allen Wohnheimen der Lebenshilfe Landsberg Tovertafel erleben und genießen können.

Daniela Hollrotter

Nachruf

Die Lebenshilfe Landsberg trauert um Axel Flörke.

Herr Flörke engagierte sich bereits sehr früh für Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Ebenen der Gesellschaft. Er begegnete ihnen, wie allen Menschen, mit großer Offenheit und Wertschätzung. Er nahm sie als Mensch, als KünstlerIn, als Freigeist sehr ernst. Er war ein Mensch mit großer Tatkraft, der nicht nur Überlegungen anstellte und Vorschläge einbrachte, sondern, wenn ihm etwas gefiel, anpackte und sofort und schnell in die Tat umsetzte, auch wenn es zuerst als sehr schwierig erschien. So organisierte er z. B. in drei Wochen eine Ausstellung von zwei großen Künstlern mit Einschränkungen in der Landsberger Innenstadt inklusive Vernissage.

In den zuletzt jährlich stattfindenden Vernissagen unserer Kalenderprojekte, z. T. inklusive Stadtführungen, war es immer ein großer Genuss, mit welcher kurzweiligen, inhaltlichen Fülle er die KünstlerInnen und ihre Werke interpretierte und ihnen damit den Glanz verlieh, der ihnen zusteht. Aus jeder Ausstellung bereicherte mindestens ein Objekt seine umfangreiche Kunstsammlung. Mit der ersten Aufführung unseres Theaters wurde er Motor, Unterstützer und Förderer und bestärkte das Team auf seinem Weg zu einem mehrjährigen Projekt, das wir auch aufgrund seiner Kooperation nun erreicht haben. Über die Kultur hinaus war er für die Lebenshilfe ein wichtiger Ratgeber, politischer Förderer, Unterstützer und Vorbild für eine inklusive Gesellschaft. Wir haben Axel Flörke viel zu verdanken. Sein Vermächtnis wirkt weiter.

Stellvertretend für alle Betreuten und deren Angehörige, KollegInnen und Freunde

Günter Först — *Vorsitzender*

Christoph Lauer — *Geschäftsführer*

Nachruf

„Genieße den Augenblick, denn der Augenblick ist dein Leben."

Wir trauern um unseren langjährigen Betreuten und Mitbewohner unseres Wohnheimes, der seit 1977 bei uns lebte.

Horst Clouth
* 06. Juni 1938 † 31.03.2023

Vorstand und Geschäftsführung der Lebenshilfe Landsberg gGmbH mit allen Betreuerinnen und Betreuern sowie den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern.

Dingsbums-Bilder in bunten Farben

© Foto: Daniela Hollrotter

Wie malt man ein Dingsbums? Für fünf Künstlerinnen der Lebenshilfe Landsberg ist das kein Problem. Nach dem vorsichtigen Ertasten in einer geschlossenen Pappkiste haben sie Farbe, Form und Beschaffenheit im Kopf – und bringen alles in bunten, spannenden Bildern aufs Papier. Das Gemälde selbst, so Kunsttherapeutin und Lebenshilfe-Mitarbeiterin Melanie Widmann, steht allerdings nicht im Mittelpunkt. Wichtiger ist die heilende Wirkung des Malens und das, was dabei besprochen wird. Die fünf Teilnehmerinnen am Abendkurs sind ausgesprochen mutig. Alle trauen sich, ihre Hand über den vorbereiteten Strumpf in die geschlossen Pappschachtel zu stecken und das Dingsbums im Inneren zu erfühlen. Bald haben die Frauen eine genaue Vorstellung von ihrem Dingsbums. Das von Renate S. ist „hart, rot und spitzig wie ein Tannenzapfen", das von Dagmar Baumann „gelb, angenehm und beruhigend", das von Daniela G. „rot und lustig". Sensorische Integration – also die Aufnahme und in diesem Falle bildliche Verarbeitung von Sinnesreizen – lautet der Fachbegriff für das, was heute Abend im Penzinger Atelier von Melanie Widmann passiert. Sie hat zu diesem Thema ihre Abschlussarbeit am Forum für Analytische und Klinische Kunsttherapie e.V. in München geschrieben und das Konzept an der Förderschule in Landsberg entwickelt und durchgeführt. Nun setzen die Bewohnerinnen der Lebenshilfe ihre Tasteindrücke in Bilder um – mit Wasser- und Fingerfarben sowie Wachsmalkreiden. Wie schon beim Fühlen, steht ihnen Melanie Widmann mit viel Empathie, Lob und Ermutigung zur Seite, fördert und stützt sie. So bestärkt sie Renate S. darin, ihr Bild mit einem Farbenverlauf zu ergänzen. Sie zeigt ihr auf einem Probepapier wie es geht und lobt sie für das Resultat: „Du bist ja eine echte Künstlerin!" Die 44-Jährige lockt heraus, wie „spitzig" gezeichnet werden kann, fragt nach, regt Ergänzungen an und würdigt Prozess und Ergebnisse. „Jedes kreative Schaffen", sagt sie, „hat heilende Wirkung: Alle gehen besser nach Hause als sie gekommen sind." Und damit meint sie nicht nur die offensichtliche Freude, die die Frauen beim Malen und mit ihrem Gemälde haben. Viele sind in diesem Moment auch „ganz bei sich" und müssen sich zum Beispiel nicht ständig wiederholen. Ähnliches hat Melanie Widmann auch bei den beiden vorhergehenden Therapiestunden erlebt, als die Teilnehmerinnen Klang- und Geruchsbilder in verschiedenen Techniken gefertigt hatten. Bei den abschließenden Bildbesprechungen kommen nicht nur viel Stolz auf das eigene Schaffen, sondern auch viel Fantasie zum Vorschein. In Dagmar Baumanns Bild etwa finden sich Bereiche, in denen man sich „entspannen" kann und andere, in denen es „regnet". Anja E. hat zu ihrer Erdkugel Wolken, aber auch Kreuze gefügt, die „an den Tod erinnern" und „wichtig" sind. Und Daniela G. hat die geliebte „Heidi" in ihr buntes Bild gemalt.

Daniela Hollrotter

Neue Terrasse für das Haus 9

© Fotos: Stephanie Lidl

Tolle GärtnerInnen gibt es im Wohnheim 5, Haus 9, am Eulenweg: Weil die Terrasse mittlerweile zu klein geworden war, nutzten die BewohnerInnen die Erweiterung der Fläche gleich zu einer Verschönerung des Gartens. Mit viel Liebe, großem Einsatz und tatkräftiger Unterstützung des Teams setzten sie gemeinsam ausgesuchte Blumen in die Pflanztröge, die als Terrassenbegrenzung fungieren.

Außerdem befüllten sie das von der VR-Bank gespendete Hochbeet mit verschiedenen Gemüse-, aber auch Erdbeersetzlingen. Die passenden Schilder dazu gestalteten die BewohnerInnen selbst. Nun genießen sie ihren neuen Garten und freuen sich auf die weitere Pflege und vor allem Ernte aus dem Hochbeet.

Daniela Hollrotter

Umzug nach 32 Jahren

© Foto: Claudia Kerler

Ankica M. ist nach 32 Jahren im Wohnheim 4 ins Wohnheim 1 umgezogen. Bei einer kleinen Feier mit Kaffee und Kuchen verabschiedeten die MitbewohnerInnen und das Team um Wohnheimleiter Hans Grieshammer sie gebührend.

Silke Huber/Claudia Kerler